

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

174 (28.6.1890)

Das Rheinromwerk. Von E. Göttsch in Bonn.

Die Abschnitte über Wasserführung und Wasserbenützung, in denen die Absichten und die Erfolge dieser menschlichen Tätigkeit dargestellt sind, dürften die anziehendsten des ganzen Werkes, namentlich für ein größeres Publikum sein.

Nach ringt die Technik an manchen Stellen mit der Ungunst der Verhältnisse, ohne sie gänzlich besiegt zu haben. Den schimmern aller Wildbäche, die Stolla in Granuliten, hat man noch nicht zu zähmen, sondern nur ihren weiteren Verwüstungen Einhalt zu thun vermocht.

Die Bäche allerwärts für sie einzurichten, Felsen zu sprengen und in den Hochbälen Sammelbecken anzulegen, um durch eine mächtige Fluthwelle die Höhe von der Einbindestelle thalabwärts zu tragen.

Der Landwirtschaft und später der Industrie war aber dieses Vorgehen kein Vortheil, oft ward es für die Thalsohle geradezu bedrohlich, und die Gegenwart ist dadurch gekennzeichnet, daß die Flößerei vor den Ansprüchen dieser immer weiter zurückweicht.

Das Zwillinggebirge des Schwarzwaldes, die Vogesen, zeigt doch mehrfach andere Verhältnisse. Die Landwirtschaft hat hier nie im gleichen Maße von dem fruchtenden Wasser Vortheil gezogen; dagegen hat die Industrie, die so lange Zeit der badischen weit überlegen war, keine Kosten gescheut, sich die Wasserkraft dienstbar zu machen.

Vor Allem ist dann der Elsas das einzige Gebiet des deutschen Rheinlandes, wo der Bau der Schiffahrtskanäle im großen Maßstab gefördert worden ist. Während die Zu an vielen Stellen noch vernachlässigt ist, ist das Land mit künstlichen Kanälen durchzogen.

So Bedeutendes nun auch in der Behandlung der Nebenflüsse vollführt worden ist, so tritt es doch zurück gegen die Hauptaufgabe, die Korrektion des Rheines selber. Mit der Besiedlung des Landes waren bereits die Gebirgsbäche von ihrem Eintritt in die Ebene ab notwendig reguliert worden; sie alle suchen in künstlichen Gräben ihren Weg zum Rhein, nachdem sie in früheren Zeiten längs des Berges von einem leichten Binnengewässer aufgenommen waren.

Der Erfolg des oberrheinischen Korrektionswerks, das Baden allein 40 Millionen Mark (mit Nebenausgaben, Hafenanlagen u. d. gesammte Strombau 60 Millionen) und den beiden andern

Staaten nicht viel weniger gekostet hat, ist denn aber auch der vollständigste gewesen. Nicht nur daß weite Strecken, die durch die Verlandung der todtten Arme sich noch immer erweitern, dem Anbau gewonnen worden sind, die Gefahr der Zerstörung ist von den Ortschaften, die von ihr bedroht waren, dauernd abgewandt, das Land ist in seiner Ertragsfähigkeit im höchsten Maße verbessert, vielfach sogar erst bewohnbar gemacht worden.

Allerdings ist auch eine andere Frage aufgeworfen worden, ob nicht in dem Maße, wie die Erträge der Rheiniederung sich erhöhen, die der sandigen Hardt zurückgehen. Man hat die Thatsache, daß hier allmählich der Eichwald den Föhren weicht, auf den Rückgang der Feuchtigkeit, und diese auf die Senkung des Rheinpiegels zurückgeführt. Eine genaue Untersuchung ergibt aber, daß die Verschlechterung des Grundwasserstandes in der Hardt nicht die Rheinkorrektion, sondern nur die allmählich fortschreitende, bei intensivem Anbau unvermeidliche Austrocknung der feuchten Striche längs des Gebirges zur Ursache hat.

Mit dem, was in der oberrheinischen Tiefebene geleistet worden ist, können die im Interesse des Landwirthes bewirkten Verbesserungen des Stromlaufes, die uns weiterhin begegnen, nicht den Vergleich aushalten. Denn bei uns galt es, die Ungunst der natürlichen Bedingungen zu überwinden und zu ihrem Gegenheile umzugestalten; die gesegneten Striche des Rheingaus und der niederrheinischen Ebene waren nur vor Gefahren zu schützen. Dort ist die Verbesserung der Wasserstraße der Zweck der namentlich von Preußen unternommenen Strombauten.

Der Rheingau ist lange Zeit, während alle Stromstrecken oberhalb und unterhalb schon verbessert waren, verwahrlost gewesen; und als man auch hier mit der Einschränkung des Strombettes begann, erregte dies Vorgehen so lebhaft Befürchtungen, glaubte man einen schädlichen Einfluß auf den Weinbau so sicher voraussetzen, daß hier allein schon geschehene Regulierungen rückgängig gemacht worden sind. Man hat jedoch, auch ohne durchgängige Verschmälerung, eine Verbesserung des Stromlaufes erproben können.

Die Felsenenge des Binger Lochs, früher das schlimmste Hinderniß der Schiffahrt, ist durch Felsenprengungen und durch die Herstellung eines doppelten Fahrwegs unschädlich gemacht worden. Im Ganzen hat der Landwirth im Rheingau und in der Gebirgsstrecke des Rheines wenig Arbeit verursacht, obwohl es hier und da nötig war, eine kleine Ebene zu sichern, den Schuttkegel eines Fließens festzulegen und eine von Sandbänken umgebene Insel mit dem Lande zu verbinden. Sogleich bei Bonn beginnen hingegen die ausgedehnten Regulierungswerke im Strom; und von Köln ab wird die Eindeichung der Ufer ebene notwendig. Selbst die preussische Verwaltung, der doch durch das Napoleonische Regime im Aufräumen früherer Mißstände gründlich vorgearbeitet war, hat noch mehr, als es den Technikern erwünscht ist, mit alten Deichordnungen und kleinen, wenig leistungsfähigen Verbänden zu rechnen. Ein nennenswerthes Hinderniß für die einheitliche Durchführung des Wasserbaues haben sie ihr aber niemals bereitet.

So ist denn der Rheinstrom vom Eintritt in das Deutsche Reich bis zu seinem Austritt gebändigt; und wenn, wie es im Winter 1882 auf 83 geschah, bei besonderer Ungunst der meteorologischen Verhältnisse noch Gefahren eintreten, so sind doch die Schäden geringfügig im Vergleich zu denjenigen, deren die Anwohner früher jedes Jahr gewärtig sein mußten. Freilich ist auch das Vertrauen auf den wirksamen Schutz der staatlichen Maßregeln so sehr gewachsen, daß sich Aderbau, Wohngebäude, Fabrikanlagen unbedenklich vorgewagt haben, so daß die Werthe, welche beim Austritte des Flusses auf dem Spiele stehen, ungleich größer sind als früher. Für die Strombauverwaltungen ergibt sich hieraus die Pflicht, niemals in ihrer Thätigkeit nachzulassen, beständig das Größte wie das Kleinste im Auge zu behalten. Sind doch bisweilen die schlimmsten Katastrophen aus geringfügigen Anlässen hervorgegangen, wie ein verheerender Dammbruch am Niederrhein durch den nichtbeachteten Röhrgang eines Altis im Deiche veranlaßt worden ist. Die Nothwendigkeit neuer Maßregeln hat sich aus diesem großen, vom Reich unter-

Eine Tüge.

Von C. D. del. (Fortsetzung.)

Der Eintritt des Kommerzienraths schneit der Frau Streumüller die Antwort auf die Rede der Tochter ab. „Nun, Adolf,“ wandte die Käbin sich an ihren Gatten, „ist Dein Kopfschmerz auf dem Spaziergange vergangen?“

„Vielleicht die Beifit-Polla, Mama?“ „Eugenie, Du bist heute sehr ungezogen. Wirkst Du nie aufhören, eine wildes Mädchen zu sein?“ „Doch Mama, wenn aus dem Mädchen erst eine Frau geworden ist — Arnold's Frau.“

Bestimmteste, diesen Namen künftig wieder zu nennen; es muß — was gibt es denn?“ unterbrach die Kommerzienrätin ihre Rede an die Tochter, da in diesem Augenblick das Dienstmädchen mit einer Karte hereintrat.

nommenen wissenschaftlichen Wert nicht ergeben; um so mehr werden wir befürcht, auf dem Wege, welcher bisher schon die größten Erfolge gebracht hat, unverdrossen fortzufahren.

Hierbei ist es besonders ermunternd, daß sich Anlagen, die zu ganz verschiedenartigen Zwecken gemacht sind, wechselseitig unterstützen. Von der sorgfamen Pflege der Forsten ziehen die Stromverhältnisse, an die man nur in weiter Linie gedacht, den größten Nutzen. Die Benützung des Wassers in der Landwirtschaft und der Industrie dient fast in noch höherem Maße dazu, den Wasserablauf zu regulieren. Andererseits kommt jede Verbesserung des Flußbettes, die zum Schutze der Ufer geplant ist, auch der Schiffahrt zu Gute, und in der großartigen Entwicklung dieser prägt sich auch vor Allem die unermeßliche Umwandlung aus, die im Laufe des 18. Jahrhunderts die sämtlichen wirtschaftlichen und politischen Zustände Deutschlands durchgemacht haben.

Handel und Verkehr.

Wien, 26. Juni. (Wochenausweis der Deutschen Reichsbank) vom 23. Juni gegen den Ausweis vom 15. Juni. Aktiva. Metallbestand 881 821 000 - 1 212 000 Reichsbanknoten 24 742 000 - 512 000

größtem Umfange Gebrauch gemacht worden, vielmehr berichten die Zeichenellen auch, daß das Publikum sich überall lebhaft mit Zeichnungen an der Emission betheiligte. Die Bedenken, welche von allerdings kolonialfreundlicher, der Gesellschaftsverwaltung aber ferne stehender Seite an das jüngste deutsch-englische Abkommen geknüpft waren, sind bekanntlich von der Leitung der Gesellschaft desavouirt worden. Im Gegentheil erachtet man durch die Regelung der gesammten ostafrikanischen Verhältnisse die Aufgabe der Gesellschaft als aufs Bestimmteste und Beste präcisiert, und es wird die Trennung der Rüste vom Sultanat Sansibar und ihr völliger Uebergang in deutschen Besitz als ein ausgezeichnetes Moment für die glückliche Entwicklung der gesammten wirtschaftlichen Zustände in den Gebieten der Gesellschaft begrüßt.

Wien, 26. Juni. (Wochenausweis der Oesterreich. Ungar. Bank) vom 23. Juni gegen den Ausweis vom 15. Juni. Aktiva. Metallbestand 881 821 000 - 1 212 000 Reichsbanknoten 24 742 000 - 512 000

Metallbestand in Silber 162 795 000 fl. + 305 000 fl. do. in Gold 54 310 000 fl. + 2 000 fl.

Paris, 26. Juni. (Wochenausweis der Bank von Frankreich) gegen den Status vom 19. Juni. Aktiva. Barbestand in Gold + 1 976 000 Fr., Barbestand in Silber - 1 618 000 Fr., Portefeuille + 58 532 000 Fr., Vorkasse auf Barren - 4 117 000 Fr., Passiva. Banknotenlauf - 13 839 000 Fr., laufende Rechnungen der Private + 14 412 000 Fr., Guthaben des Staatskassas + 44 474 000 Fr., Zins- und Diskont-erträge 387 000 Fr., Verhältnis des Notenlaufs zum Barvorrath 86,66.

London, 26. Juni. (Wochenausweis der Bank von England gegen den Ausweis vom 19. Juni: Totalreserve 13 167 000 Pf. St. - 303 000 Pf. St. Notenumlauf 24 856 000 Pf. St. + 416 000 Pf. St.

Frankfurter Kurse vom 26. Juni 1890.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and prices. Includes sections for 'Staatspapiere', 'Eisenbahn-Aktien', 'Bank-Aktien', and 'Frankfurter Kurse'. Lists items like 'Baden 4 Obligat.', 'Preuss. 4 1/2 % Reichsanl.', 'Eisenbahn-Aktien', 'Bank-Aktien', and various exchange rates for gold, silver, and currencies.

Bürgerliche Rechtspflege.

Wald an der Bieder, cf. Gemerkung Biederbach, cf. Rath. Richter. Da hierüber keine grundbuchsmäßigen Einträge vorhanden sind, so werden auf Antrag alle diejenigen, welche an diesen Eigenschaften dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte beanspruchen, aufgefordert, solche spätestens im Termin vom Montag den 3. November 1890, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Haslach anzumelden, widrigenfalls diese Rechte für erloschen erklärt werden.

Wald an der Bieder, cf. Gemerkung Biederbach, cf. Rath. Richter. Da hierüber keine grundbuchsmäßigen Einträge vorhanden sind, so werden auf Antrag alle diejenigen, welche an diesen Eigenschaften dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte beanspruchen, aufgefordert, solche spätestens im Termin vom Montag den 3. November 1890, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Haslach anzumelden, widrigenfalls diese Rechte für erloschen erklärt werden.

Wald an der Bieder, cf. Gemerkung Biederbach, cf. Rath. Richter. Da hierüber keine grundbuchsmäßigen Einträge vorhanden sind, so werden auf Antrag alle diejenigen, welche an diesen Eigenschaften dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte beanspruchen, aufgefordert, solche spätestens im Termin vom Montag den 3. November 1890, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Haslach anzumelden, widrigenfalls diese Rechte für erloschen erklärt werden.

Wald an der Bieder, cf. Gemerkung Biederbach, cf. Rath. Richter. Da hierüber keine grundbuchsmäßigen Einträge vorhanden sind, so werden auf Antrag alle diejenigen, welche an diesen Eigenschaften dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte beanspruchen, aufgefordert, solche spätestens im Termin vom Montag den 3. November 1890, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Haslach anzumelden, widrigenfalls diese Rechte für erloschen erklärt werden.

Wald an der Bieder, cf. Gemerkung Biederbach, cf. Rath. Richter. Da hierüber keine grundbuchsmäßigen Einträge vorhanden sind, so werden auf Antrag alle diejenigen, welche an diesen Eigenschaften dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte beanspruchen, aufgefordert, solche spätestens im Termin vom Montag den 3. November 1890, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Haslach anzumelden, widrigenfalls diese Rechte für erloschen erklärt werden.



Steigerungs-Ankündigung. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Müller Johann Schneider von Thingen nachbenannte Eigenschaften auf den Gemerkungen Thingen, Horheim und Kleinlaurenburg erstmals öffentlich versteigert und zugelassen, wenn der Schätzwertpreis oder mehr geboten wird.